

VOLKER KNAPP-DIEDERICH

BESCHÄMUNG, SCHAM UND DIE STIMME DES HERZENS

(aus: Herz und Halt, S. 57 ff.)

Mit der Scham begegnen wir einem Phänomen innerhalb der Selbstbeziehung, das auf diesem Hintergrund funktional verständlich wird. Wenn ein Mensch sich der Stimme seines eigenen Herzens schämt, so wird er auch die Stimme des Herzens eines anderen Menschen beschämen. Und damit, v.a. wenn es sich um ein Eltern-Kind-System handelt, wird er neue Scham erzeugen. Betrachten wir diesen Prozess genauer.

Das, was von Kindesbeinen an beschämt zu werden droht, ist letztlich die Stimme des Herzens. Sie wird von den Erwachsenen beschämt, belächelt, gedemütigt, verachtet oder gehasst. Der Erwachsene spricht meist aus seinem Kopf, losgelöst von der Stimme seines eigenen Herzens, je tiefer er diese in sich verschlossen hat.

Das Kind lernt so, sich dieser Beschämung zu unterwerfen. Es identifiziert sich nach und nach mit der beschämenden Stimme des Erwachsenen. Es beginnt sich seiner selbst, seines So-Seins zu schämen. Es beginnt diesen Teil in sich zu verachten, zu belächeln oder abzulehnen, welche die Stimme seines Herzens darstellt. Es beginnt, sich der Stimme seines Herzens zu schämen.

Ein schmerzhafter Prozess, denn der Kampf gegen die Beschämung ist ein aussichtsloser Kampf für das Kind. Es kann seine organismische Wahrheit, es kann sein Herz nicht retten. Das Herz und seine Stimme müssen geopfert werden, um zu überleben. Um nicht zerrissen zu werden. Wo vorher Frieden herrschte, bricht Krieg aus. Die Selbstbeziehung wird geprägt durch die Beschämung. Das Kind schämt sich seiner selbst. Es verliert Würde, Anmut, Einssein mit sich selbst. Äußerer Halt, der Halt der Äußerlichkeit kompensiert das nur scheinbar. Denn innen, im Grund seiner Seele, herrscht nun Wüste, Kälte, Bürgerkrieg (ISB). Das Herz kann nicht herausgerissen werden. Es kann nur ignoriert werden. Es kann nur abgespalten werden. Es kann nur abgelehnt und verachtet werden.

Mit der Zeit, in jenen Augenblicken, in denen das heranwachsende Kind die Stimme seines Herzens vernimmt, steigt die alte Erfahrung der Beschämung, später nur noch die Scham hoch. Das Gehirn entwickelt die kontrollierende Instanz der Selbstbeobachtung und inszeniert dies mit seiner Stimme von Distanzierung und Verachtung des Herzens. Es enthebt sich, macht sich größer und bedeutender, als es ist, es kompensiert so den chronischen Zustand des Abgeschnittenseins von seinen Wurzeln durch Grandiosität, kompensiert die Marginalität der Stimme des Herzens durch die Großartigkeit der Stimme des Gehirns.

Das Gehirn verhält sich so ablehnend gegenüber der Stimme des Herzens und gegenüber der Stimme des Herzens in anderen. Es spreizt sich stolz und selbstverliebt in die Inszenierung der eigenen Grandiosität: Alles zu wissen, alles zu verstehen, alles zu denken.

Was als Erfahrung von Beschämung begann, zur Scham geworden ist, wird zu Quelle der Beschämung überall dort, wo sich die Stimme des Herzens artikuliert: in sich selbst, in Kindern, in anderen Menschen.

Es gibt Bereiche des menschlichen Daseins, deren gleichzeitige Bedeutsamkeit und Rätselhaftigkeit unter der Prämisse eines Herzcodes und der Beschämung des Herzens neue Türen, neue Verständnisebenen eröffnet und handhabbar machen könnte. Beispielhaft möchte ich hier den Bereich der Sexualität, des Gefühlslebens und der Kognition erörtern.